

NINA NO INJURIES NO ACCIDENTS AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | MÄRZ 2016

ÄNGSTLICHE AUGEN



Chris Lacroix, Operations Manager BOMS und Fairmount Marine

„Als ich noch als Steuermann auf unseren AHTS-Schiffen Dienst leistete, wurde das 'Stop the Job'-Prinzip eingeführt. Die Leute hatten diesbezüglich zwiespältige Gefühle: Ganz schön, aber ist das auch mit dem vorherrschenden operativen und kommerziellen Druck vereinbar? Diesen Druck habe ich am eigenen Leib gespürt, da im Offshore-Geschäft die Tendenz häufig darauf hinausläuft: 'Safety First, aber nur solange der Betrieb nicht gestört wird'. Bei einem Projekt befanden wir uns in einer entscheidenden Phase und mussten daher bei Dunkelheit Operationen mit unserem

Arbeitsboot durchführen. Aufgrund der sich verschlechternden Witterungsbedingungen wurde die Situation immer brenzlicher. An Bord herrscht immer ein Teamgeist und eine 'Get the Job done'-Mentalität. Also haben wir es weiter probiert. Noch einmal und noch einmal. Irgendwann wurde es aber dermaßen heikel, dass alle mit angstvollen Augen gestanden, dass man so nicht weitermachen könnte. Und gleichzeitig fühlten wir projektmäßig einen enormen Druck, da das gesamte Feld 24 Stunden stillliegen würde, wenn wir die Arbeit einstellen. Schließlich entschied ich mich dafür, das 'Stop the Job'-Zeichen zu geben. Mit der Mentalität, die heute vorherrscht, hätte man nur Zustimmung erhalten, damals aber blieb es still. Genau zu dem Zeitpunkt, an dem ich Unterstützung erwartete und auch benötigte, blieb es mucksmäuschenstill. Erst als wir wieder an Bord zurückkamen, gratulierte uns unser Tow Master, der uns zugeschaut hatte. Dieses Ereignis hat mein Denken zum Thema Sicherheit geprägt. Ich habe daraus gelernt, wie wichtig es ist, dass man sich in unserer riskanten Branche der Unterstützung anderer sicher sein kann. Und dafür stehe ich als Vorgesetzter: zögere dich, um 'Stopp' zu sagen, meine Unterstützung hast du. Dieses Vertrauen stellt die Grundlage für Sicherheit dar.“

NEU: WORKBOX MOORING

Em Februar präsentierte das Vorstandsmitglied **Theo Baartmans** die **Workbox Mooring**: „Schon ein einziges falsches Manöver beim An- und Ablegen kann enorme Folgen haben. Es ist daher höchste Priorität, diese Risiken auszumerzen.“



Die Workbox Mooring kombiniert technische Informationen (Eigenschaften von Winden und Tauen, die Kraft, die zu deren Reißen notwendig ist) mit einer Bewusstwerdung (das Aufzeichnen der Risiken und Teilen von Erfahrungen) und der Kenntnis der Sicherheitsmaßnahmen (sichere Position wählen, kommunizieren, signalisieren). Die Fleet-Abteilungen der Divisionen Dredging und Offshore werden die Workbox in der gesamten Flotte einführen. Zu diesem Zweck wurde ein spezielles Trainerteam zusammengestellt, unter anderem mit eigenen Kapitänen. Die Einführung in der dezentralen Flotte auf den Inlandsmärkten folgt über SHE-Q.

WISSEN, WAS MAN ANEINANDER HAT - IN AUSTRALIEN

Für den Bau der beiden LNG-Kompressionszüge in Westaustralien übernimmt Boskalis Offshore Energy den Transport der riesigen Module. Alle Beteiligten nahmen an einem NINA-Training teil.

Arend van der Marel, Lead Operations
„Als Vorgesetzter hat man dafür zu sorgen, dass die Leute ihre Arbeit sicher verrichten können. Man kann aber nicht alles mit Verfahrensvorschriften und Arbeitsanweisungen zupflastern. NINA ist für mich ein wichtiges letztes Glied in der Kette zwischen dem, wie das Projekt in der Arbeitsumgebung gesehen wird, und demjenigen, was dem Arbeitnehmer dabei hilft, seine Arbeit sicher durchzuführen. Es ist daher wichtig, dass man selbst immer wieder nachdenkt und sich traut,

Verantwortung zu übernehmen. So wie jemand bei einem Standortbesuch zu mir sagte: NINA 'is doing the right thing when nobody is watching' (NINA bedeutet, das Richtige zu tun, wenn niemand zuschaut). Und da stehe ich voll dahinter!“

Hans van Loon, Engineer
„Wir arbeiten mit enormen Kräften, und wenn es schief geht, dann auch richtig. Also muss man den Mut haben, rechtzeitig aufzustehen, wenn man eine gefährliche Situation erkennt. Während des Trainings hat man uns mit Situationen konfrontiert, bei denen wir entscheiden mussten: 'Stopp' sagen oder abwarten? Und dann sieht man sofort, wie sich die Gruppe teilt. Das bietet Stoff zum Nachdenken. Man redet über Themen, die sonst niemals zur Sprache kommen würden, das ist sehr wertvoll!“

Jan Dijkstra, Operational Coordinator
„Mir ist bewusst, dass ich Feedback stimulieren und akzeptieren muss, wenn jedoch der Druck groß ist, fällt einem das schwer. Bei einem NINA-Training gerät man ins Grübeln über sich selbst. Ich habe an vier solcher Schulungen teilgenommen, und jedes Training war lehrreich, weil die Gruppe anders war und andere Erfahrungen geteilt wurden. NINA ist zu 90% Kommunikation: wissen, was man aneinander hat, wie man Dinge aufeinander abstimmt. Ich kann mir an meinem Schreibtisch nicht alles ausdenken, wenn ich also den Standortleiter anrufen und fragen kann, wie viel Leute er braucht, hilft mir das bereits. Die Arbeit wird hierdurch sicherer und besser.“